

**A. Cathrein.** Ueber Wildschönauer Gabbro. Ebenda. pag. 189—194.

Da der letztere Autor eine eingehende Arbeit in Aussicht stellt, gegenwärtig eine Reihe von Fragen Gegenstand der Controverse sind, so soll hier vorläufig nur auf die Abhandlungen verwiesen werden. Ein eingehendes Referat wird nach dem Erscheinen der Publication erfolgen. (B. v. F.)

**A. Brunlechner.** Mineralogische Notizen. Jahrb. d. naturh. Landes-Museums von Kärnten. 7. Heft, pag. 227—231.

*A. Neue Mineralfunde in Kärnten.*

Es werden neue Fundstellen angegeben für: Asbest, Amphibol, Biotit, Bornit, Calcit, Chalkopyrit, Chrysotil, Dolomit (mit Analyse von Hofbauer), Galénit, Greenokit, Granat, Hämatit, Kupfer, Limonit, Markasit, Muscovit, Orthoklas, Pyrit, Quarz, Siderit, Thuringit, Turmalin, Zinkblende und Zoisit.

*B. Analysen von Siderit.*

Es wurde ausgezeichnet krystallisirender Eisenspath von Wölch und minder gut ausgebildeter von Lölling der Analyse unterzogen. Ersterer enthielt neben 95·10% Eisen-carbonat, 2·11% Mangancarbonat, 2·19% Magnesiumcarbonat und 0·59% fremder Einschlüsse (Muscovithäutchen) nur Spuren von Calciumcarbonat. Der letztere neben 94·97% Eisen-carbonat, 3·22% Magnesiumcarbonat, 0·25% fremder Einschlüsse, 1·78% Calcium-carbonat. Zutreffend wird in der letzteren Beimengung die Ursache der mangelhafteren Ausbildung gesucht, da die Grundrhomboederwinkel von den isomorph gemischten Carbonaten bei Eisen und Calcium die grösste Differenz besitzen. (B. v. F.)

**E. Kalkowsky.** Elemente der Lithologie für Studierende bearbeitet. Heidelberg 1886.

Der Zweck des Buches ist: die reichen Resultate der neuesten Forschung im vollen Umfange, aber möglichst knapper Form den Studierenden zugänglich zu machen, ein Programm das auch seine Erfüllung findet. Die Lithologie als die „Lehre von den Gesteinen“ wird als ein Theil der allgemeinen Geologie betrachtet, gewissermassen im Gegensatz zur Petrographie, der „Beschreibung der Felsen“, ein Grundsatz, der für die Abfassung des Werkes massgebend war. Dasselbe zerfällt in einen allgemeinen und einen eingehenden Theil. In dem ersteren wird mit prägnanter Kürze Alles hierher Gehörige in einer Weise dargestellt, wie wir sie leider nicht immer begegnen. Es wird nämlich mit vollster Offenheit nur das als Wahrheit hingestellt, was als solche zu erkennen und die so zahlreichen Lücken unseres Wissens werden nicht durch, den betreffenden Autor am besten zuzugende Hypothesen ausgefüllt, die den Studierenden nicht immer als solche kenntlich sind. Auch gewisse werthlose Ableitungen aus gemachten Beobachtungen finden die richtige Charakterisirung.

In dem „eingehenden Theile“ werden die einzelnen Gesteins-„Familien“ nach einer Haupttheilung in „anogene“ und „katogene“ nach chemischen Principien gruppirt. Es ist selbstverständlich, dass die so sehr schwankende chemische Zusammensetzung innerhalb ein und derselben Gesteinsfamilie allein nicht als Grundlage einer Gesteins-eintheilung dienen kann, sondern die mineralogische Zusammensetzung, Structur, das geologische Alter u. s. w. zu Hilfe genommen werden müssen. Unter solchen Umständen ist es natürlich, dass die hier geübte Anordnung von der üblichen nur wenig abweicht. Bei jeder Familie ist durch die Anführung einer Reihe Analysen extremer Glieder die chemische Zusammensetzung ausgedrückt, es werden die mineralogische Zusammensetzung mit Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten der betreffenden Minerale, die Structur, Concretionen und Secretionen, Lagerung, Absonderung, Uebergänge, Arten der Gesteine, Zersetzung, Contacterscheinungen, Genesis und Tuffe behandelt. Auf eine Definition der einzelnen Gesteinsarten ist verzichtet, weil der Autor von der richtigen Ansicht ausgeht, dass Lithologie nur mit Gesteinen in der Hand studirt werden kann. Bei dem knappen Raume, in dem der riesige Stoff gefasst ist, war es selbstverständlich geboten, weitläufige Darstellungen zu vermeiden, trotzdem sind alle wichtigen und nothwendigen Thatsachen angeführt.

Während unsere Kenntniss der anogenen Gesteine als ein bereits wohlgeschlossenes Ganzes zu betrachten ist, existiren in jener der katogenen noch gewaltige Lücken. Wenn nun auch durchaus nicht behauptet werden kann, dass wir wesentlich neue Mineral-combinationen kennen lernen werden, so ist doch noch ein sehr grosser, ja weitaus der